

Hausandacht

am Mittwoch vor Pfingsten
27. Mai 2020



Liebe/r LeserIn,

in Zeiten der Corona-Krise können wir uns nicht in der Kirche und im Gemeindehaus treffen. Aber wir wollen Ihnen trotzdem nahe sein.

Deshalb bieten wir in dieser Zeit neben den Gottesdienst und Andachten über das Internet (Näheres siehe auf unserer Homepage: (<https://www.luki-la.org/>)) speziell, aber nicht nur für Menschen, die keinen Zugang zum Internet haben, diese „Hausandacht am Mittwoch“ an.

Wenn wir uns auch nicht persönlich begegnen können: Im Glauben und Gebet sind wir verbunden.

Sie können uns Pfarrer auch erreichen

Pfarrer Ralf Kröger: 06206 - 53750

und 0151 10518601

ralf.kroeger (at) luki-la.org

Pfarrer Manfred Hauch 06251 - 9447259

manfred.hauch (at) ekhn.de

Kerze anzünden
(Eventuelle Vorbereitung)

Eine Zeit der Stille
(Innerliches Ankommen)

Votum

Ewiger Gott, wegen der Ansteckungsgefahr können wir den Gottesdienst nicht anderen feiern. Aber in unserem Glauben sind wir mit den Gläubigen und mit Dir verbunden. So feiern wir wohl alleine, aber doch nicht getrennt diese Hausandacht in Deinem Namen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir beten mit Worten aus dem Psalm 27

Der Herr ist mein Licht und mein Heil,
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Kraft,
vor wem sollte mir grauen?
Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein
Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn
und seinen Tempel zu betrachten.
Denn du bist meine Hilfe, verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab,
Gott, mein Heil!
Denn mein Vater und meine Mutter
verlassen mich,
aber der Herr nimmt mich auf.
Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.
Harre des Herrn!
Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

Liebe Leser, liebe Leserin,

am Sonntag feiern wir Geburtstag - den Geburtstag der Kirche. In meiner alten Kirchengemeinde hat gleich zum Beginn des Gottesdienstes die Orgel ein Geburtstagsständchen intoniert, und die Gemeinde hat bei der Wiederholung mit eingestimmt: „Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen. Gesundheit und Frohsinn sei auch mit dabei!“

Mit Pfingsten beginnt für die Kirche etwas entscheidend Neues. Bisher konnte sie sich ausruhen und auf Jesus verweisen, der den Weg (und die Wahrheit und das Leben) vorgab. Nun aber, ausgestattet mit seinem Geist („Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Joh 14, 26) ist die Kirche frei von einer Vorgabe, aber auch frei zu einem eigenverantwortlichem Leben. Recht verstanden gilt nun nicht mehr eine Lebensleitlinie, der man zu gehorchen hat, sondern die man selbst freiwillig erfüllen will. Nicht sollen und müssen, sondern wollen - immer wieder gerne und mit Lust dazu!

Ein ähnliches Muster zeichnet sich auch diese Tage in der Corona-Krise ab. Vor Monaten wurden Freiheiten eingeschränkt, die Wirtschaft heruntergefahren, Existenzen wirtschaftlich bedroht, das Zusammenkommen mit anderen untersagt, das Tragen des sogenannten Mund-Nasen-Schutzes angeordnet, Kitas und Schulen geschlossen, das Erwerbs- und Familienleben wurde auf Belastungsproben gestellt. Unsere Kirche hat keine „normalen“ Gottesdienste mehr gefeiert. Und die absolute Mehrheit von uns trug das mit, weil wir überzeugt waren, dass nur so das totbringende Virus eingedämmt werden kann. Und das Ergebnis hat dem

Recht gegeben: Die Reproduktionszahl ist, verglichen mit Anfang März, erfreulich stark gesunken. Obwohl an und mit dem Virus tausende starben (jede und jeder ein einmaliger Mensch), sind wir insgesamt vor dem Schlimmsten bewahrt worden.

Nun aber wurde und wird der Ruf nach Lockerungen immer lauter. Trotz des Missbrauches dieser Freiheit in einem Gottesdienst einer Freikirche, die Je mehr die Lockerung, die Freiheit umgesetzt wird, umso mehr ist es dem jeweiligen Bundesland, letztlich auch dem jeweiligen Einzelnen überlassen, inwiefern er sich - und andere - schützt, ob er sich freiwillig einschränkt oder die Freiheit total auslebt. Die ethischen Fragen, die damit verbunden sind, fallen nach Wochen der staatlichen Bevormundung jetzt mit voller Wucht auf uns zurück.

Denn die Ankündigungen bedeuten zwar, dass bald immer mehr erlaubt sein wird, aber auch, dass nicht alles geboten ist. Wir müssen die Einschränkungen jetzt mit uns selbst und untereinander aushandeln. Damit wird den Einzelnen nicht nur ihre Freiheit zurückgegeben, sie müssen auch mit der Schuld wieder selbst klarkommen, die sie womöglich auf sich laden. Unsere Freiheit hat im Anderen seine Grenze.

War es bisher möglich, auf „die-da-oben“ zu zeigen, die die Entscheidungen für uns getroffen haben, muss nun jeder und jede Einzelne mit den Konsequenzen des eigenen Handelns leben. Ja: Statistisch gesehen ist die Wahrscheinlichkeit, sich anzustecken, deutlich kleiner geworden. Aber statistisch gesehen ist auch ein Lottogewinn klein.

Es gibt nicht nur einen leichtfertigen Optimismus, sondern auch einen leichtfertigen Pessimismus. Vorhandene Chancen nicht wahrnehmen und wahrhaben zu wollen, kann so bedenklich sein wie

der Versuch, vorhandene Bedrohungen zu vernebeln.

Der Schritt zur Eigenverantwortung ist richtig. Der Staat widersteht der Versuchung, die Macht über die Ausnahmesituation hinaus weiter zu behalten. Und der Einzelne erhält wieder die Freiheit wieder zurück und trägt die Verantwortung seines Tun und Lassens. Niemand ist mehr klein, jeder ist selbst groß.

Gott hat mit Pfingsten den Jüngern seine Kirche anvertraut. Bei all den Katastrophen in der Geschichte, die uns Warnung sind, bin ich aber gerade nach der großen Disziplin, die die allermeisten Menschen an den Tag legten, zuversichtlich, dass wir auch unter diesen besonderen Umständen dieser Aufgabe gewachsen sind.

Schützen wir weiterhin uns und die anderen: Wahren wir Abstand und halten die Hygienemaßnahmen ein.

Unsere Freiheit hat im Anderen seine Grenze.

In Rücksicht auf ihn zeigt sich Liebe.

Amen

Evangelisches Gesangbuch Nr. 136

1. O komm, du Geist der Wahrheit, / und kehre bei uns ein, / verbreite Licht und Klarheit, / verbanne Trug und Schein. / Gieß aus dein heilig Feuer, / rühr Herz und Lippen an, / dass jeglicher getreuer / den Herrn bekennen kann.

7. Du Heiliger Geist, bereite / ein Pfingstfest nah und fern; / mit deiner Kraft begleite / das Zeugnis von dem Herrn. / O öffne du die Herzen / der Welt und uns den Mund, / dass wir in Freud und Schmerzen / das Heil ihr machen kund.

Wir beten:

Allmächtiger Gott,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
du bist die Quelle des Lebens.
So beten wir heute für alle, die sich von niemandem etwas sagen lassen wollen,
für alle, die Gesetze und Regeln erlassen müssen.

Herr Jesus Christus,
Du hast die Liebe Gottes gelebt.
So beten wir heute für alle, die sachlich bleiben
in aufgeregten Zeiten und Diskussionen,
und sich an Fakten orientieren,
für alle, die unter der derzeitigen Krise leiden,
sei es wirtschaftlich, sei es mental.
und für alle, die sich darum kümmern, dass die
Schäden so gering wie möglich bleiben.

Heiliger Geist, du bewegst Menschen dazu,
von innen heraus das Richtige zu tun.
So beten wir heute für Mutlose und Verzweifelte,
für alle, die denen Entscheidungen schwer fallen,
und für jene, die verantwortlich entscheiden
und den Anderen dabei im Blick haben.

Sei und bleibe mit Deinem Geist bei uns
alle Tage, heute und in Ewigkeit.
Amen.

Vater unser

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns seinen Frieden.
Amen

Bleiben Sie behütet!